

CLAUDIA WELKISCH

111 GRÜNDE

# SYLT

ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an die  
schönste Insel der Welt



Neuausgabe  
mit zwei  
Farbteilen!

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF



Claudia Welkisch

**111 GRÜNDE,  
SYLT  
ZU LIEBEN**



**Eine Liebeserklärung an  
die schönste Insel der Welt**

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF



## INHALT

**VORWORT** . . . . . 9

**1. SYLT FÜR EINSTEIGER** . . . . . 11

*Weil es eben doch eine zweite Chance für den ersten Eindruck gibt – Weil hier Fahrradfahren trotz Gegenwind Spaß macht – Weil man (ich) gar nicht anders kann – Weil Gelb auf der Insel die Modefarbe schlechthin ist – Weil Sylt nicht nur teuer kann – Weil hier jeder findet, was er sucht – Weil man hier auch im Sommer nicht schwitzt – Weil die Zahlen für sich sprechen – und genug Stoff für Small Talks bieten – Weil Sylt das schönste Fotomotiv der Welt ist – Weil es auf Sylt wirklich kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung gibt – Weil man, sollte es tatsächlich doch einmal schlechtes Wetter geben, trotzdem tolle Sachen machen kann – Weil man auf Sylt so schön Geld ausgeben kann – Weil Sylt die perfekte Mischung aus Gewohnheit und Neuem ist – Weil der Sylt-Urlaub schon auf dem Autozug beginnt – Weil Sylt polarisiert – Weil es nur wenige Regeln gibt, an die man sich auf Sylt halten muss – Weil man hier außerhalb der Saison in einer anderen Welt ist – Weil Sylt in der Nordsee liegt – Weil Rømø ganz nah ist – Weil es 10 Dinge gibt, die man auf Sylt unbedingt getan haben sollte*

**2. INSELORTE** . . . . . 57

*Weil in Archsum Ruhe und Natur der größte Luxus sind – Weil in Braderup die Gegensätzlichkeit der Insel deutlich wird – Weil Hörnum eine bewegte Vergangenheit hat – Weil Kampen mehr als das teuerste Dorf Deutschlands ist – Weil ein Besuch in Keitum wie eine kleine Zeitreise ist – Weil es (mindestens) fünf Dinge gibt, die Sie noch*

*nicht über List wussten – Weil es mehr als fünf Gründe gibt, Morsum zu lieben – Weil das beschauliche Munkmarsch einst das Herz der Insel war – Weil in Rantum Handwerkstradition großgeschrieben wird – Weil es Orte wie Tinum gibt – Weil es (fast) nirgends so friesisch ist wie in Wenningstedt – Weil Westerland eine Stadt mit allem Drum und Dran ist*

**3. TYPISCH SYLT . . . . . 83**

*Weil auf Sylt nicht alles schön ist – Weil man hier im Urlaub eine Fremdsprache lernen kann – Weil es gleich fünf Leuchttürme gibt – Weil Silvester auf der Insel eine Reise in die Vergangenheit ist – Weil man echte Sylter Strandkörbe zu Schnäppchenpreisen bekommt – Weil man sich auf Sylt über tote Tanten freut – Weil Sylter Straßennamen unaussprechlich und ebenso ungewöhnlich sind – Weil Kinder hier jeden Tag ein Abenteuer erleben können – Weil es auf Sylt noch echte Handarbeit gibt – Weil der 21. Februar der heimliche Nationaltag der Friesen ist – Weil hier Rosen nicht nur Dekoration, sondern eine Spezialität sind – Weil auf Sylt sogar die Gesetze friesisch sind – Weil Langeweile auf Sylt ein Fremdwort ist – Weil Sie dank mir jetzt endlich mitreden können – Weil Kinder in einem zweiwöchigen Sylt-Urlaub jeden Tag etwas Neues erleben können*

**4. NATUR PUR . . . . . 119**

*Weil es auf der Insel auch Berge gibt (na ja, einen zumindest) – Weil hier jeder gerne Maut zahlt – Weil die Insel vergänglich ist – Weil der Sonnenuntergang auf Capri einpacken kann – Weil die Natur hier wirklich phänomenal ist – Weil man auf Sylt mit Walen schwimmen kann – Weil man für lange Mittsommernächte nicht extra nach Schweden fahren muss – Weil ein Aufenthalt auf Sylt gesund ist – Weil sogar Kindern Wandern hier Spaß macht – Weil man sich auf Sylt fast wie in der Sahara fühlt – Weil hier jedes Kliff eine andere Farbe hat – Weil hier zwar keine Wasserflugzeuge, dafür aber Seevögel landen können*

## **5. ALLES AUSSER GEWÖHNLICH . . . . . 143**

*Weil man auf Sylt in fast 50 Metern Höhe »Ja« sagen kann – Weil die Insel unsere Verbindung nach Übersee ist – Weil eine der berühmtesten Sylterinnen über 200 Kilo wiegt und einen Männernamen hat – Weil es auf Sylt die kleinste Molkerei Deutschlands gibt – Weil man fürs Übernachten in List einen Stempel bekommt – Weil das teuerste Privathaus der Welt nicht größer als eine Studentenbude ist und (natürlich) auf Sylt steht – Weil auch Punker die Insel lieben – Weil die Sylter Friedhöfe stumme Zeitzeugen sind – Weil Australien ohne Sylt um eine Touristenattraktion ärmer wäre – Weil Champagner und Dosenbier hervorragend zusammenpassen – Weil die Insel Golferherzen höherschlagen lässt – Weil Sylt ausgezeichnet ist – Weil auf Sylt sogar Schlangestehen Spaß macht – Weil die Weihnachtsdekoration der Sansibar ihresgleichen sucht – Weil man an Sylter Stränden nicht nur Muscheln und Quallen findet – Weil auf Sylt die kleinen Abenteuer die schönsten sind – Weil Sylter Kirchen außergewöhnliche Geschichten erzählen*

## **6. TIPPS FÜR GENIESSER . . . . . 179**

*Weil es keinen besseren Ort für einen Kaffeeklatsch gibt – Weil es hier nicht nur Watt, sondern auch Wein gibt – Weil die Insel nicht nur schön ist, sondern auch schön macht – Weil man hier den Eis-Himmel findet – Weil man auch bei Regen und Schnee mit den Füßen im Sand essen kann – Weil es auf Sylt die leckerste Rote Grütze der Welt gibt – Weil es im Watt nicht nur Würmer, sondern auch Whisky gibt – Weil Algen hier nicht so unbeliebt sind wie auf anderen Inseln – Weil das leckerste Salz aus der Nordsee kommt – Weil die Sterne hier nicht nur am Himmel leuchten – Weil hier nicht nur der Champagner in Strömen fließt – Weil man hier mit Meerblick schwitzen kann*

## **7. INSELMENSCHEN . . . . . 203**

*Weil man hier nicht nur als Polizist, Pastor oder Parkplatzwächter arbeiten kann – Weil die Menschen hier so nett sind – Weil hier das*

*»Vom Tellerwäscher zum Millionär«-Märchen wahr werden kann – Weil ein Sylter das Windsurfen nach Europa gebracht hat – Weil Promis hier auch nur Menschen sind – Weil es Butler nicht nur in England gibt – Weil man an den Hansens nicht vorbeikommt – Weil der Fischer hier nicht Fritz, sondern Paul heißt und keine frischen Fische fischt*

**8. GESCHICHTE & GESCHICHTEN . . . . . 221**

*Weil man auf Sylt keinen Fernseher braucht – Weil auf Sylt Atlantis untergegangen ist – Weil es hier Häuser mit Geschichte(n) gibt – Weil es auf Sylt eine Luxusversion des Ballermanns gibt – Weil ein Wahl-Sylter nicht auf seinen Chef gehört und damit Luftfahrtgeschichte geschrieben hat – Weil die Strände so schöne Namen haben – Weil Sylt auch ein bisschen Dänemark ist – Weil Tourismus hier Tradition hat – Weil Sylt auch Amerika sein kann – Weil auf Sylt sogar FKK-Strände Kultstatus haben – Weil alle auf Sylt fliegen – Weil das Sylter Nachtleben einst legendär war – Weil man sich ganz einfach ein wenig Sylt-Feeling in den Alltag holen kann – Weil man in Sylts Museen nicht nur etwas lernen, sondern auch heiraten kann*

**9. VIEL MEHR ALS 111 GRÜNDE . . . . . 251**

*Weil es noch sehr viel mehr als 111 Gründe gibt, Sylt zu lieben*

## Vorwort

# DIE SCHÖNSTE INSEL DER WELT

Ich liebe Sylt. Und Sie tun das auch. Denn sonst hätten Sie jetzt wohl kaum mein Buch in der Hand. Oder gehören Sie etwa zu denjenigen, die noch nie verstanden haben, was an Sylt so besonders sein soll, und die nun hoffen, in diesem Buch Antworten zu finden? Ich verspreche Ihnen, das werden Sie! Nach der Lektüre werden Sie verstehen, was den »Mythos Sylt« ausmacht und warum ich diese Insel liebe, seit ich vor vielen Jahren das erste Mal in Westerland aus dem Zug gestiegen bin. Und Sie werden feststellen, dass Sie ganz schnell (wieder) nach Sylt müssen, um einen 112. Grund zu entdecken – oder noch viele weitere. Denn Gründe, Sylt zu lieben, gibt es wie Sand am Meer.

Für dieses Buch habe ich diejenigen ausgewählt, die meiner Meinung nach den Charme und die Besonderheiten der Insel am besten beschreiben und die mir persönlich am Herzen liegen. So wie meine Hochzeit auf dem Hörnumer Leuchtturm in rund 50 Metern Höhe: Mein Sylt-Highlight – im wahrsten Sinne des Wortes – und der wundervollste Tag in meinem Leben, den ich in Grund 60 gerne mit Ihnen teile.

Auf den folgenden Seiten nehme ich Sie mit auf eine abwechslungsreiche, unterhaltsame Reise über die berühmteste Insel Deutschlands – und die schönste der Welt. Ich stelle Ihnen außergewöhnliche Inselmenschen vor, erzähle Ihnen von teils skurrilen Bräuchen und kulinarischen Köstlichkeiten und zeige Ihnen das wahre Sylt abseits der altbekannten Klischees. Außerdem verrate ich Ihnen, was Sie unbedingt tun sollten, bevor Sie meine Lieblingsinsel wieder verlassen.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß auf Sylt und natürlich mit meinem Buch – einem Buch für alle, die Sylt nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen entdecken wollen.

*Herzlichst,  
Ihre Claudia Welkisch*

PS: Damit Sie nicht nur darüber lesen, wie blau (oder manchmal auch grau) der Himmel über Sylt, wie weiß der Strand am Ellenbogen und wie rot das Kliff in Kampen ist, enthält diese zweite Auflage zwei farbige Bildteile mit Fotos aus unseren zahlreichen Sylt-Urlauben.

Und noch mehr Geschichten und Informationen rund um Sylt finden Sie auf meinem Blog [www.lieblingsplaetze-blog.de](http://www.lieblingsplaetze-blog.de)



*von oben nach unten: Sylter Seemöwe (Grund 16)  
Radweg am Rantumbecken (Grund 2) / Autozug auf dem  
Hindenburgdamm (Grund 14) / großes Bild: Das perfekte  
Schuhwerk für Sylt (Grund 10)*

KAPITEL 1

# SYLT FÜR EINSTEIGER



## **Weil es eben doch eine zweite Chance für den ersten Eindruck gibt**

Man mag es kaum glauben, aber zwischen Sylt und mir war es definitiv keine Liebe auf den ersten Blick. Vielmehr fühlte ich mich bei meiner ersten Ankunft auf der Insel wie bei einem vielversprechenden Blind Date, bei dem man feststellt, dass Wunschvorstellung und Realität nicht viel miteinander zu tun haben.

Und ich wette, nein ich weiß, dass es so wie mir dem Großteil der Inselbesucher geht, die zum ersten Mal mit der Bahn oder dem Autozug in Westerland ankommen. Denn der erste Eindruck, den die Insel hier macht, ist kein besonders guter und weit entfernt von schwärmerischen Reiseführertexten und wunderschönen Hochglanzfotos. Vielmehr präsentiert sich die Insel den Touristen hier von einer ziemlich trostlosen Seite. Und die lässt einen stark daran zweifeln, dass man sich auf Deutschlands angeblich schönster Insel befindet. So sitzt man dann im Zug oder in seinem Auto auf dem Sylt-Shuttle und schaut aus dem Fenster. Rechts versperren Plakatwände mit Werbung für Discounter und Billigmodeläden den Blick, was aber vielleicht gar nicht so schlecht ist angesichts der Aussicht nach links. Denn da blickt man auf den Güterbahnhof von Westerland und die Fahrzeugverladestation Richtung Festland mit ihren endlosen Autoschlangen, dahinter die Leuchtschilder von Supermärkten und Tankstellen. Ein Stück weiter die Bahnsteige. Menschen mit Gettoblastern, Bierdosen und Schalke-Trikots.

Der Blick wandert in die Richtung, in der sich laut Navi das Meer befindet. Doch statt endloser Weite sieht man dort am Horizont nur Baukräne, den alten Funkturm, der mal wieder einen neuen Anstrich gebrauchen könnte, und die viel zu hohen Hochhäuser an der Kurpromenade. Wenn es dann noch regnet, was es auf der Insel ja nicht allzu selten tut, ist für viele Neuankömmlinge der

Autozug Richtung Festland sicher eine verlockende Option. Einzig das Geschrei der Möwen, die über dem Güterbahnhof kreisen, gibt einem ein klein wenig Hoffnung, dass es irgendwo ganz in der Nähe ist – das Meer, auf das man sich so lange gefreut hat –, und dass man die Sylter Inselidylle doch noch findet. Ganz bald.

Runter vom Autozug steht man dann aber erst einmal bis zur Tinnumer Landstraße im Stau. Wer jetzt rechts abbiegt Richtung Keitum oder geradeaus nach Kampen fährt, der hat es geschafft und wird bald wissen, dass er sich tatsächlich auf der schönsten aller Inseln befindet. Allen, die nach links Richtung Westerland fahren, möchte man zurufen: Haltet durch! Es ist nicht so, wie es aussieht! Denn auch Westerland ist dank Hochhäuser und Plattenbauten nicht unbedingt das, was man sich vorgestellt hat, als man beschloss, seinen Urlaub dieses Jahr auf Sylt zu verbringen. Und das Verkehrschaos, das eher zum 4. Adventssonntag in die Kölner Innenstadt als auf eine Nordseeinsel passt, macht es auch nicht besser. Aber Durchhalten lohnt sich wirklich! Versprochen!

Denn sobald man das erste Mal durch die Dünen ans Meer läuft, ist all das vergessen und ganz weit weg: Die Bausünden, der Verkehrslärm, die Menschenmassen und die endlosen Autokolonnen. Man atmet tief durch, schmeckt die salzige Luft, spürt den Wind, blickt hinaus aufs Meer und weiß plötzlich, wo man ist – auf Deutschlands schönster Insel. Die hat zwar ein paar Makel, und man verliebt sich vielleicht nicht auf den ersten Blick in sie, aber dafür umso heftiger. Und für immer.

PS: Eine Freundin stand kürzlich vor der Entscheidung, eine Mutter-Kind-Kur wahlweise auf Sylt oder auf Rügen zu machen. Da sie noch auf keiner der beiden Inseln war, suchte sie im Internet nach Bildern, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Was sie fand waren Fotos von Rügen: Schneeweißer Strand vor blauem Himmel und noch viel blauerem Meer, in das eine entzückende Seebrücke hineinführt – und Hochhausfotos von Westerland. Wie viel Überzeugungsarbeit es mich gekostet hat, sie dann doch noch

für Sylt zu begeistern, braucht an dieser Stelle wohl nicht erwähnt zu werden.

PPS: Wer sich diesen ersten Eindruck ersparen möchte, sollte seinen Sylt-Urlaub statt auf dem (Auto-)Zug lieber auf der Fähre starten und von der dänischen Insel Rømø nach List übersetzen.

## 2. GRUND

### **Weil hier Fahrradfahren trotz Gegenwind Spaß macht**

Wenn man auf Sylt ist, gibt es ein paar Dinge, die man unbedingt getan haben sollte, bevor man die Insel wieder verlässt. Dazu gehört auf jeden Fall, einmal auf einem gelben Hollandrad durch die Dünen zu fahren und einen Teil der rund 200 Kilometer Radwege zu entdecken. Danach hat man definitiv nicht nur tierischen Muskelkater, sondern auch keine Erklärung dafür, warum man *immer* Gegenwind hat. Egal, an welchem Tag und in welche Richtung man fährt, der Wind kommt immer aus der falschen Richtung und sorgt dafür, dass einem die sanft ansteigenden Sylter Dünen wie unbezwingbare Berge vorkommen. Auf keiner einzigen unserer Radtouren hatten wir jemals Rückenwind. Wir hatten starken Wind von vorne, schwachen Wind von der Seite, leichten Wind mit Nieselregen, stürmischen Wind mit heftigem Regen und Wind von überall. Aber Rückenwind? Kannste vergessen! Allen, die sich jetzt immer noch aufs Rad trauen, empfehle ich eine meiner Lieblingstouren von Westerland nach List – und notfalls ein Elektrobike. Die einfache Strecke ist etwa 17 Kilometer lang, aber da sich sicher niemand von Ihnen die Blöße geben möchte, mit dem Bus zurück nach Westerland zu fahren, muss Ihre Kondition bei dieser Tour für rund 34 Kilometer reichen. Klingt viel – ist es auch. Aber: Die Mühe und die schmerzenden Muskeln am Tag danach lohnen sich auf jeden Fall. Ehrenwort!

Zunächst geht es von Westerland durch Wenningstedt, vorbei am Dorfteich, entlang des Radwegs parallel zur Schnellstraße nach Kampen und von dort aus weiter auf der Trasse der alten Sylter Inselbahn. Die Schmalspurbahn verband zwischen 1888 und 1970 die Inselorte und wurde liebevoll »Rasende Emma« genannt. Die Trasse wurde zu einem Rad- und Wanderweg umgebaut, der größtenteils asphaltiert ist und durch wunderschöne Naturschutzgebiete, vorbei an Deutschlands einziger Wanderdüne bis nach List führt. Dort angekommen, gibt es verschiedene Möglichkeiten: ein hausgemachtes Bio-Eis bei der Sylter Eismanufaktur, ein Fischbrötchen beim Gosch-Imperium im Hafen, ein kleiner Bummel durch die Alte Tonnenhalle oder ein Besuch im Erlebniszentrum Naturgewalten. Wer genug gegessen, gebummelt und geschaut hat, der muss sich nun entscheiden, wie er zurück nach Westerland kommt: Entweder doch klammheimlich mit dem Inselbus, der auch Fahrräder mitnimmt, oder aber die 17 Kilometer per pedales zurück. Dabei aber nicht vergessen: Rückenwind is' nicht!

Wer nach dieser Tour glaubt, den Rest des Urlaubs weder laufen, noch sitzen und schon gar nicht Fahrrad fahren zu können, dem sei gesagt: Erfahrungsgemäß ist am nächsten Morgen (fast) alles wieder gut, und spätestens nach einer heißen Dusche und einem ausgiebigen Frühstück kehrt die Lust auf eine tolle neue Radtour langsam wieder zurück. Wie wäre es diesmal mit einer Tour durch die Braderuper Heide auf der Wattseite der Insel? Drei schlagende Argumente – neben der wahnsinnig schönen Natur, die man dabei durchradelt – dafür sind: die wenigen und im Vergleich zur List-Tour geringen Steigungen, der deutlich schwächere Wind auf dieser Inseitside und natürlich der sensationelle Kuchen in der Kupferkanne, für den ich persönlich sogar noch einmal bis nach List und zurück fahren würde – Gegenwind hin oder her.

PS: Tolle, hochwertige E-Bikes, denen kein Gegenwind der Welt etwas anhaben kann, können Sie übrigens bei der »Sturmflotte« ([www.ebike Sturmflotte.com](http://www.ebike Sturmflotte.com)) am Westerländer Rathaus mieten und kaufen.

## **Weil man (ich) gar nicht anders kann**

Haben Sie schon einmal versucht, eine große Liebe zu vergessen? Oder auf etwas zu verzichten, was Sie sehr gerne mögen und was Sie einfach glücklich macht? Schokolade vielleicht ... Oder Golfspielen ... Oder Ihre Lieblingsschuhe. Ziemlich schwierig, oder? In manchen Fällen sogar unmöglich. So wie bei mir und Sylt. Nicht, dass ich die Insel vergessen oder auf sie verzichten wollte – warum auch?

Aber ich gebe zu, dass ich zumindest schon einmal versucht habe, herauszufinden, ob es irgendwo auf der Welt einen Platz gibt, der mich genauso glücklich macht wie diese 99 Quadratkilometer mitten in der Nordsee. Die Antwort können Sie sich sicherlich schon denken: Nein! Es gibt keinen Platz wie Sylt, und wer die Insel so wie ich ins Herz geschlossen hat, der versteht, dass ich gar nicht anders kann, als sie immer weiter zu lieben. Warum das so ist? Gute Frage. Viele sprechen vom »Sylt-Virus«, der einen erfasst, sobald man das erste Mal in Westerland aus dem Zug steigt. Oder dem ganz besonderen »Sylt-Flair«, das jeder spürt, aber niemand so richtig beschreiben kann – auch ich nicht. Ich weiß nur, dass ich immer wieder zurück auf diese Insel muss, nach der ich Sehnsucht habe, noch bevor ich die Autoverladung Richtung Festland erreicht habe.

Kein noch so aufregender Städtetrip nach New York, Stockholm oder Rom und keine Insel im Mittelmeer, auf der die Sonne so viel öfter scheint als auf Sylt, konnte dieses Gefühl in mir auslösen, das ich habe, wenn ich an diese Insel denke.

Diese Insel, die mich jedes Mal empfängt wie ein guter alter Freund, den man lange nicht gesehen hat, der einem aber direkt wieder so vertraut ist, als hätte man sich nie aus den Augen verloren. Sylt ist für mich wie ein dickes Paar Strümpfe, wenn man nicht einschlafen kann, weil man mal wieder kalte Füße hat. Wie ein lauwarmer Schokopudding nach einem Tag, an dem alles schiefge-



laufen ist. Sylt ist dieses ganz besondere Alles-wird-gut-Gefühl, mit dem ich die Insel jedes Mal verlasse. Woher dieses Gefühl kommt? Ich kann es nicht erklären ... Vielleicht liegt es am Wind, der einem beim Strandspaziergang die Gedanken durch den Kopf wirbelt und völlig neu sortiert. Vielleicht liegt es aber auch am Meer, das nirgendwo sonst so sehr nach Salz und Freiheit riecht wie hier. Oder an der Sonne, die zwar selten, dafür dann aber umso herzerwärmender scheint. Was auch immer es ist, feststeht: Diese Insel macht mich einfach wahnsinnig glücklich, und ich kann definitiv nicht anders, als sie immer weiter zu lieben. Und zu lieben ... Und zu lieben ...

#### 4. GRUND

### **Weil Gelb auf der Insel die Modefarbe schlechthin ist**

Neulich habe ich einen Mann gesehen, der frühmorgens im Nieselregen mit seinem Hund Gassi gegangen ist. Im gelben Friesennerz. In Köln. Mein erster Gedanke: »Ach du liebe Zeit!« Mein zweiter: »Dass dem das nicht unangenehm ist!« Mein dritter: »Warum eigentlich unangenehm?« Ja, warum sollte es einem erwachsenen Mann unangenehm sein, wenn er im gelben Friesennerz mit seinem Hund Gassi geht? Ganz einfach: weil er es am Rhein und nicht am Nordseestrand tut und weil er in Köln mit einem gelben Friesennerz wie ein Fremdkörper wirkt. In etwa so wie ich, als ich an meiner ersten Weiberfastnacht in der Domstadt als Einzige unverkleidet zur Arbeit kam. Nach Männern im gelben Friesennerz dreht man sich in Köln um, und man wundert sich über sie. Männer (und natürlich auch Frauen) im Friesennerz auf Sylt hingegen sind so selbstverständlich, dass man sie schon gar nicht mehr wahrnimmt.

Auf Sylt (und anderen Inseln) geht das, was in deutschen Großstädten schon fast ein modisches No-Go ist: Man trägt Gelb! Und zwar nicht nur oben-, sondern auch untenrum, also an den Füßen.

Denn gelbe Gummistiefel gehören auf Sylt zur modischen Grundausstattung. Klar, dass auch ich welche besitze, die ich aber tatsächlich noch nie außerhalb der Insel getragen habe. Ganz im Gegensatz zu meinem Friesennerz, knallgelb natürlich, und ein Relikt aus meiner Jugendzeit, das mir überraschenderweise immer noch passt. An einem verregneten Samstag machte ich mich auf den Weg zum Einkaufen und überlegte, welche Jacke ich anziehen könnte. Mein Blick fiel auf meinen knallgelben Regenmantel, der sich bei vielen Sylter Strandspaziergängen als absolut wasserdicht erwiesen und damit mehr als bewährt hat. Und was dem Sylter Regen standhält, ist ja wohl für den Kölner Regen mehr als geeignet.

Also ging ich einkaufen. Im gelben Friesennerz. In Köln. So wie neulich der Mann mit seinem Hund. Und schon auf dem Supermarktparkplatz wusste ich, dass es ein Fehler war. Denn so wie ich mich über den Mann mit dem Hund gewundert habe, so ging es wohl den anderen Kölner Einkäufern an diesem Samstagnachmittag mit mir. Sie, die sich das halbe Jahr über in die verrücktesten Kostüme werfen und die sich auch als Männer in weißen Leggings und mit Zopfperücken nicht blöd vorkommen, ausgerechnet sie schauten mich an, als sei ich von einem anderen Stern. Hallo? Noch nie einen Friesennerz gesehen? Gut, vielleicht lag es auch daran, dass ich zum gelben Friesennerz pinke Flip-Flops trug. Da es an diesem Tag zwar regnerisch, aber trotzdem schön warm war, hatte ich mich zu Hause für Flip-Flops und (zum Glück) gegen meine gelben Gummistiefel entschieden. Nicht auszudenken, welche Blicke mir dann zwischen Kühltruhe und Käsetheke zugeworfen worden wären. Es war mir so schon mehr als unangenehm, und ich schwor mir, meinen geliebten gelben Gummimantel ab sofort nur noch auf der Insel zu tragen. Da falle ich wenigstens nicht auf. Im Gegenteil! Mein Outfit kommt auf Sylt super an, und ich habe sogar schon von der netten Westerländer Kurkartenkontrolleurin am Strandübergang beim Miramar ein Kompliment dafür bekommen, als ich mich – von Kopf bis Fuß in Gelb gekleidet – trotz Sturm und Regen

an den Strand traute. Im Kölner Supermarkt hingegen bekam ich statt Komplimente einen Schweißausbruch. Kaum zu glauben, wie heiß es einem in einem solchen Gummiteil werden kann, wenn die steife Nordseebrise fehlt. Noch ein Grund mehr, nur noch auf der Insel Gelb zu tragen.

Mein Friesennerz hängt seitdem unbenutzt an der Garderobe und wartet wie ich sehnsüchtig auf den nächsten Sylt-Urlaub. Vielleicht treffe ich dort den Kölner Mann mit dem Hund? Sicher ist er auch ein großer Sylt-Fan und hat sich seinen Friesennerz auf der Insel gekauft. Oder vielleicht doch im Kölner Kaufhaus? Vielleicht extra und ausschließlich für seine Gassi-Runden am Rhein? Ich weiß es nicht ... Ich weiß nur, dass es keinen anderen Ort auf der Welt gibt, an dem man so entspannt und selbstverständlich Gelb tragen kann wie auf Sylt – egal ob Groß oder Klein, Mann oder Frau. Auf Sylt steht Gelb jedem!

## 5. GRUND

### **Weil Sylt nicht nur teuer kann**

Wenn es nach den Klatsch-Magazinen und der landläufigen Meinung geht, dann ist der typische Sylt-Urlauber reich, schön oder berühmt. Oder alles auf einmal. Die Geschäfte sind allesamt Luxusboutiquen, die Restaurants Sternetempel, und es gibt keine bezahlbaren Hotels, sondern ausschließlich überteuerte Edelherbergen, in denen eine Nacht so viel kostet wie eine ganze Woche Pauschalurlaub auf Malle. Klischee? Oder vielleicht doch ein Fünkchen Wahrheit? Beides! Denn es kann nicht verleugnet werden, dass Sylt definitiv keine Schnäppcheninsel ist. Und natürlich gibt es hier sehr viele sehr teure Geschäfte, Restaurants und Hotels. Aber nicht nur. Denn Sylt liebt jeden: die Manager, Models und Millionäre, die Stars und Sternchen, aber auch die Studenten und Familien,

die Camper und Rentner und die Normalos. Sylt kann für jeden erschwinglich sein, und mit ein wenig Planung muss auf den Inselurlaub auch nicht zwangsläufig die Privatinsolvenz folgen.

Am meisten Sparpotenzial steckt natürlich in der Wahl der richtigen Saison. Die Saisonzeiten sind je nach Vermieter oder Hotel immer ein wenig unterschiedlich, wobei die Hauptsaison aber meist von Mitte Juni bis Mitte September geht. Mietet man sich während dieser Zeit ein nettes Häuschen in Kampen, könnte es tatsächlich nicht mehr allzu lange dauern, bis der Bankberater mit besorgter Stimme anruft. Aber es muss ja nicht immer Kampen in der Hauptsaison sein, denn auch in den zwar nicht ganz so mondänen, dafür aber deutlich günstigeren Orten wie Wenningstedt oder Tinum gibt es hübsche Unterkünfte zu mieten. Wer hingegen schon immer mal mit Meerblick und allem Drum und Dran in Kampen oder Keitum residieren wollte, der kann immer noch auf die günstigere Nebensaison ausweichen, die bei den meisten Vermietern Ende Oktober/ Anfang November beginnt.

Und da Sylt, wie wir wissen, zu jeder Jahreszeit wunderschön ist, lohnt sich ein Spätherbsturlaub auf der Insel, die dann herrlich leer und dementsprechend ruhig ist, auf jeden Fall. Weitere Vorteile: Im Herbst gibt es tolle Veranstaltungen wie den Surf-World-Cup in Westerland oder die Strandkorb-Versteigerung in List, und in den meisten Restaurants muss nicht mehr Tage oder Wochen vorher reserviert werden.

Neben der richtigen Saison ist natürlich auch die Wahl der Unterkunft entscheidend. Erfahrungsgemäß ist der Aufenthalt in einer Ferienwohnung günstiger als im Hotel. Und das nicht nur wegen der Zimmerpreise selbst, sondern auch, weil es ganz klar um einiges billiger ist, wenn man auch mal selbst kochen kann, anstatt allabendlich bei Gosch & Co. seine Urlaubskasse zu erleichtern.

Wer mehr Wert auf Natur als auf Komfort legt, der kann seine Reisekasse noch mehr schonen und statt in einem Appartement auch auf einem der Sylter Campingplätze einchecken. Besonders

schön ist der Westerländer Platz mitten in den Dünen. Ein Zeltplatz in der Hauptsaison ist hier bereits für sechs Euro am Tag zu haben, ein Wohnwagen-Stellplatz für 14,50 Euro. Wer keinen eigenen Wohnwagen hat, das Caravan-Leben aber gerne mal ausprobieren möchte, für den gibt es bereits ab 49 Euro pro Tag einen Mietwohnwagen. Oder wie wär's mit einem Aufenthalt in Deutschlands nördlichster Jugendherberge in List? Die Einrichtung dort ist zwar recht spartanisch, dafür schläft man mitten in den Dünen, und das Doppelzimmer mit eigenem Bad ist mit 63 Euro unschlagbar günstig.

Bleibt noch die Sache mit der Anreise, die leider auch nicht unbedingt etwas für Schnäppchenjäger ist. Wer mit dem Auto auf die Insel kommt, muss zwangsläufig den Autozug nehmen oder ein Stückchen weiter bis ins dänische Havneby fahren und dort mit der Fähre nach List übersetzen. Beides kein billiges Vergnügen. Für die Hin- und Rückfahrt mit der Fähre zahlt man pro Auto 79 Euro, ein wenig teurer ist der Autozug mit 90 Euro. Wer flexibel ist, kann aber auch hier sparen. Und zwar immerhin 13 Euro. Denn wer dienstags, mittwochs oder donnerstags an- und abreist, zahlt für beide Fahrten vergünstigt 77 Euro.

Da man das Auto auf Sylt aber sowieso so gut wie gar nicht braucht und alles zu Fuß oder mit dem Rad erledigen kann, ist die Anreise mit der Bahn eine durchaus gute – und vor allem günstige – Alternative. Mit dem Sparpreis der Deutschen Bahn zahlt man deutschlandweit pro Strecke nur 29 Euro, ist dabei aber auf einige wenige Verbindungen und Abfahrtzeiten beschränkt. Wer mindestens eine Nacht auf der Insel bleibt, kann zu seiner Unterkunft direkt das günstige Sylt-Bahnticket dazubuchen. Je nach Entfernung des Heimatortes kosten die Hin- und Rückfahrt zusammen zwischen 84 Euro und 134 Euro. Und das Beste: Kinder bis 14 Jahre fahren in Begleitung eines Eltern- oder Großelternanteils kostenlos mit. Wer sich für diese bezahlbare Anreise-Alternative entscheidet, der leiht sich für die Dauer seines Aufenthaltes am

besten ein Fahrrad. Denn auf Sylt ist Fahrradfahren ein Muss und eine der schönsten Insel-Beschäftigungen überhaupt. Für bereits sieben Euro am Tag kann man sich ein Rad leihen und damit die Insel erkunden. Wer direkt für die komplette Woche leiht, der kann auch hier wieder sparen und zahlt zum Beispiel beim Fahrradverleih Leksus ([www.leksus-fahrradverleih.de](http://www.leksus-fahrradverleih.de)) nur 37 Euro.

Noch günstiger und noch schöner als Radfahren ist auf Sylt nur eines: ein Tag am Strand. Spaziergehen, Muscheln sammeln, buddeln, sonnen, Drachen steigen lassen, schwimmen ... Und das für gerade mal 3,20 Euro am Tag, denn so viel kostet die Kurabgabe der Gemeinde Sylt, die für jeden Inselgast verpflichtend zu zahlen ist. Übrigens auch auf allen anderen Nord- und Ostseeinseln. Und die liegen mit 3,50 Euro (Wangerooge), 3,20 Euro (Borkum) oder zwei Euro (Rügen) ungefähr im selben preislichen Rahmen wie Sylt. Wem Radfahren und Strand genießen zu wenig ist, der sollte auf jeden Fall in die Veranstaltungskalender der Tourismuszentralen schauen. Dort gibt es täglich viele sportliche und kulturelle Angebote für die ganze Familie, aber auch Wanderungen und Führungen über die Insel, Workshops, Ausstellungen und vieles mehr – und zwar entweder sehr günstig oder teilweise sogar ganz umsonst.

Also: Probieren Sie es doch einfach mal aus: Fahren Sie im November mit dem Zug nach Sylt, mieten sich eine nette Unterkunft, einen Wohnwagen oder checken in der Jugendherberge ein. Fahren Sie Rad, gehen Sie am Strand spazieren oder machen Sie einen Breakdance-Workshop. Es lohnt sich! Und sollten Sie sich bei der nächsten Verkündung ihres Urlaubsziels wieder einmal bedeutungsschwere Blicke oder Kommentare wie »Na ihr habt's ja!« einfangen, dann geben Sie doch einfach mein Buch weiter und verweisen auf diesen Grund, der ja wohl auch den letzten Zweifler davon überzeugen sollte, dass man für einen Sylt-Urlaub weder Millionär noch Lottogewinner sein muss.

## **Weil hier jeder findet, was er sucht**

Die beiden meistgehörten Reaktionen, wenn ich jemandem erzähle, dass ich meine Urlaube am liebsten auf Sylt verbringe, sind »Oh wie schön« und »Oh Gott«. Höre ich Ersteres, dann weiß ich direkt: ein Gleichgesinnter, der auch schon einmal auf der Insel war. Die zweite Reaktion hingegen kommt zu 90 Prozent immer von jemandem, der noch nie auf Sylt war, aber natürlich schon viel gehört und gelesen hat und genau deshalb da auch gar nicht hin möchte. Denn auf Sylt ist alles viel zu teuer. Und außerdem fahren da nur die Schönen, Reichen und Berühmten hin. Unsereins ist da doch gar nicht willkommen, und leisten können wir uns da sowieso nicht mal ein Bier, geschweige denn einen Champagner, der auf Sylt natürlich rund um die Uhr getrunken wird. Ach ja: Und alle Leute fahren Jaguar oder mindestens Porsche und tragen teure Handtaschen und noch teurere Uhren.

Ich höre mir das alles ganz entspannt an und fange dann an, ein wenig von Sylt zu erzählen. Von den einsamen Stränden am Ellenbogen, wo man auch in der Hochsaison viele Schafe und wenige Menschen trifft. Von der Ruhe im Winter, in dem man die Insel fast für sich alleine hat. Von unseren Fahrradtouren an der Wattseite, bei denen uns kaum eine Menschenseele begegnet ist. Und dann erzähle ich natürlich auch vom Trubel in der Hauptsaison, in der sich in Kampen die Luxuskarossen stauen und die Schönen und Reichen nichts lieber tun als sehen und gesehen werden. Ich erzähle von den Promis, die wir auf Sylt schon getroffen haben, und von den vielen Luxushotels, in denen eine Woche Urlaub so viel kostet wie ein Monat in unserer Kölner Mietwohnung. Und dann sehe ich die Verwirrung auf dem Gesicht meines Gegenübers, der noch nie auf Sylt war, aber schon so viel über die Insel gehört hat und der sich jetzt fragt: »Ja, wie genau ist Sylt denn jetzt? Remmidemmi oder Ruhe? Landschaft oder Luxus?« Meine Antwort: Sylt ist alles und von jedem ein bisschen.

Denn auf Sylt findet jeder das, was er sucht, und wer nichts Bestimmtes sucht, der findet eben einfach Sylt – eine 99 Quadratkilometer große Insel, die vielfältiger und abwechslungsreicher nicht sein könnte. Nehmen wir das Rantumer Vogelbecken als Beispiel. Hier tummeln sich vor allem im Frühjahr und Herbst vogelbegeisterte Fotografen und Ornithologen aus ganz Deutschland, die finden, was sie suchen: Säbelschnäbler, Alpenstrandläufer und andere seltene Vogelarten. Ein paar Kilometer weiter in Keitum landet ein Helikopter auf einem Feld. Ein Mann und eine Frau mit einem kleinen Hund in einer Handtasche steigen aus. Ich wette, sie haben noch nie etwas vom Rantumbecken, geschweige denn vom Säbelschnäbler gehört. Müssen sie auch gar nicht, denn sie suchen – und finden – auf Sylt ganz andere Tiere: die millionenschweren Polo-Pferde, die sie beim Turnier in Keitum anfeuern, bevor sie in den Luxusboutiquen im Dorf noch ein wenig shoppen gehen und dabei gerne gesehen werden. Im Gegensatz zu den Vogelbeobachtern am Rantumbecken, die am liebsten unentdeckt bleiben und deshalb von Kopf bis Fuß Tarnkleidung tragen. Ganz anders als die in knallige Poloshirts und karierte Hosen Gekleideten, die auf Sylt nichts anderes wollen, als stundenlang bepackt mit Schlägern und kleinen weißen Bällen durch die Landschaft zu laufen. Und dann gibt es die, die ebenfalls stundenlang laufen wollen, allerdings nicht bepackt mit einer Golfausrüstung, sondern mit nichts als ihren Gedanken, die sie bei einem Strandspaziergang ganz alleine und ganz in Ruhe neu sortieren möchten. Auch sie finden genau das, was sie suchen und was sie glücklich macht.

Deshalb mein Tipp für alle, die auf meine Urlaubspläne bisher so negativ reagiert haben: Einfach mal ein paar Tage nach Sylt fahren und die Insel selbst erleben. Ich wette, danach wird aus »Oh Gott!« blitzschnell ein entzücktes »Oh wie schön!«.